

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklamenteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist calm

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 116

Dienstag, den 21. Mai 1929

102. Jahrgang

## „Graf Zeppelins“ Sturmfahrt und Landung

Ein Fahrtbericht Dr. Eckeners

Das Luftschiff kehrt nach Friedrichshafen zurück.

Friedrichshafen, 21. Mai. Der Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Eckener, der am Pfingstsonntag in Friedrichshafen eintraf, um dort die Vorbereitungen für die Wiederrückführung des Luftschiffes zu treffen, hat in einer Unterredung einem Vertreter der Telegraphen-Union einen ausführlichen Fahrtbericht gegeben. Dr. Eckener erklärte hierbei, daß die Ursache der gleichzeitigen Motorspannen, welche das Luftschiff zur Rückkehr zwangen, bislang völlig ungeklärt sei; wörtlich sagte er dann: Ich habe unterwegs hierher in den Blättern gelesen, daß die Vorgänge an den Motoren in Verbindung mit dem Luftschiff als solchem gebracht worden sind. Es handelt sich jedoch hierbei keineswegs um eine Luftschiff, sondern um eine Motorenfrage. Es ist im Gegenteil bemerkenswert, daß trotz dieser unerhörten Pannen das Luftschiff glatt zur Landung gebracht werden konnte. Keine andere Art von Luftfahrzeug wäre besser solchen Pannen gewachsen gewesen.

Dem umfangreichen Fahrtbericht entnehmen wir den nachstehenden Abschnitt über die letzte kritische Phase des Sturmsfluges und die glückliche Landung.

Wir glaubten schon, das Schlimmste hinter uns zu haben, als plötzlich kurz nach 3 Uhr plötzlich von Balence ein dritter Motor ausfiel. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes ging dadurch beträchtlich zurück, denn mit Ausfall jedes weiteren Motors mußte nicht allein die verfügbare Maschinenkraft, sondern auch der Wirkungsgrad der übrigen Propeller stark abnehmen. So verminderte sich unsere Eigengeschwindigkeit von 95 auf 70 Kilometer und wir kamen nur sehr langsam gegen den Wind auf, der immer 55 bis 60 Stundenkilometer hatte. Unter diesen Umständen mußte ich an eine baldige Landung denken, da natürlich die Gefahr vorlag, daß noch ein weiterer Motor ausfallen könnte. Ich war mir noch nicht darüber klar, wo ich die Landung vornehmen sollte, als etwa fünf Minuten später auch der vierte Motor unklar gemeldet wurde. Diese weiteren beiden Pannen waren die gleichen wie beim zweiten Motor, das heißt, es handelte sich um den Bruch eines Schwungrads in den Kurbelwellen. Jetzt gab es natürlich nur noch den einen Weg, unverzüglich die Landung vorzunehmen, da vielleicht auch der letzte Motor ausfallen konnte. Wir legten uns mit Lyon in Verbindung und erbaten für eine Notlandung in Balence die Hilfe der dortigen Garnison.

Langsam manövrierten wir das Luftschiff auf Balence zu und gingen dabei in niedrige Höhe herunter, um zur Landung anzusehen. Auch hier war der Wind wieder heftiger als in der Höhe, so daß es uns nicht mehr möglich war, Balence zu erreichen. Da die Situation drängend und kritisch und eine Landung im Rhonetal ohne zahlreiche Haltemannschaften nicht möglich war, ohne die Passagiere auf das äußerste zu gefährden, versuchte ich jetzt, das Luftschiff in ein Seitental des Gebirges hineinzuweisen in der Erwartung, hier, wo die Duerhöhen den Mistral abrielten, günstigere Windverhältnisse und vielleicht im oberen Ende des Tales völlige Windstille vorzufinden. Die Meldungen also, wonach das Luftschiff hilflos im Gebirge herumgedrückt worden sei, sind vollkommen unrichtig. Wir gingen mit voller Absicht in das Gebirgsgebiet hinein und hatten dabei das Schiff mit nur einer laufenden Maschine so vollkommen in der Hand, daß wir es zwischen den recht hohen Bergen hindurch weit hinauf ins Drometale bis zum Städtchen Saillans steuerten.

Wir gingen dabei sehr weit herunter, um aus geringer Höhe die Windverhältnisse am Boden zu untersuchen. Dabei wurden wir durch Fallböden mehrfach hinuntergedrückt und wieder durch aufsteigende Winde emporgehoben. Trotzdem konnten wir das Luftschiff über alle Höhen glatt hinwegbringen, obwohl es nichts weniger als windstill war, wenigstens der Wind hier erheblich schwächer als außerhalb des Gebirges war. Dabei war die Turbulenz der Atmosphäre so stark, daß an eine einigermaßen glatte Landung nicht zu denken war. So steuerten wir nach halbfinsternem Kreuzen aus dem Tal heraus, um zu versuchen, Montclair zu erreichen. Leider blieb dies ausgefallen, weil wir auch den letzten Motor möglichst schonend behandelten, das heißt mit möglichst wenig Touren laufen lassen mußten, um nicht auch diesen Motor noch zu verlieren.

Aus dieser Situation ergab sich noch ein letzter Ausweg: Wir mußten 200 Kilometer bis zur Riviera mit dem Wind zurücklaufen und uns dabei auf den letzten Motor verlassen. Wir hatten bisher zu diesem Ausweg nicht gezweifelt, weil ich zunächst eine so lange Inanspruchnahme dem Motor nicht glaubte zumuten zu dürfen. Wir kehrten also um und fuhren mit 100 Kilometer Geschwindigkeit nach Saillans. Zunächst dachten wir nicht daran, in Cuers zu landen, da

Cuers sich in dem uns verbotenen Sperrgebiet von Toulon befindet. Auch hatten wir keine Kenntnis darüber, ob dieser Platz noch besetzt ist, da er nach dem Verlust der Dixmuiden nicht mehr zur Unterbringung von Luftschiffen diente. Ich hatte nun die bestimmte Erwartung, in den Vorbergen der Riviera Landungsmöglichkeiten finden zu können; späterhin zogen wir dann doch in Erwägung, ob nicht Cuers zur Landung in Betracht käme, dessen Bodenverhältnisse wir allerdings nicht genauer kannten. Gerade waren wir im Begriff, eine diesbezügliche Anfrage an das französische Luftfahrtministerium zu richten, als dieses von sich aus eine Landung in Orly oder Cuers anbot. Diese Einladung haben wir mit größter Freude angenommen. Allerdings kam nur Cuers, keinesfalls aber Orly in Frage. Wir blieben nun dauernd in Verbindung mit Toulon und Cuers und erreichten nach ruhiger und verhältnismäßig schneller Fahrt den Lufthafen in Cuers kurz nach 8 Uhr, das heißt kurz nach Sonnenuntergang, bei noch genügend Tageshelle für eine Landung. Wir waren von Toulon aus aufgefordert worden, die Landung nicht vor halb 9 Uhr vorzunehmen, da die von Toulon zu erwartenden Landetruppen nicht vorher zur Stelle sein konnten.

Dessen ungeachtet nahmen wir die Landung sofort nach Ankunft vor, um uns nicht länger der Laune des einzigen Motors ausgesetzt zu sehen, der jeden Augenblick ebenfalls ausfallen konnte. Es standen 30-40 Leute der Platzmannschaft von Cuers auf dem Landungsfeld und in diese hinein ließ ich bei völliger Windstille das Luftschiff fallen und hatte noch genügend Bremsballast, um eine sehr elegante Landung ausführen zu können. Wir lagen bereits auf dem Boden, von wenigen Leuten gut gehalten, als einige hundert Mannschaften eintrafen, die uns mit sehr viel Geschick und Umsicht sicher in die Halle brachten.

### Am Donnerstag Rückflug des „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen.

Sonntag früh sind zwei Ersatzmotoren für den „Graf Zeppelin“ mit einem Stuttgarter Lieferwagen in Cuers-Pierrefeu eingetroffen. Ein dritter Motor wird heute abend von Friedrichshafen abgeschickt. Dieser soll nur dann eingebaut werden, wenn die für Mittwoch abend vorgesehene Fahrtbereitschaft dadurch keine Verzögerung erleidet. Die Mechaniker der Befahrung sind damit beschäftigt, die beiden Steuerbordmotoren auszuwechseln. Trotz dieser Arbeiten hat man dem Publikum die Besichtigung des Schiffes gestattet. Eine starke Postkette französischer Marinesoldaten sorgt für die Abspernung. Der Aufstieg soll, wenn irgend möglich, bereits am Donnerstag früh erfolgen. Der Rückflug nach Friedrichshafen dürfte bei einträglichen günstigen Wind- und Wetterverhältnissen etwa 10 bis 12 Stunden in Anspruch nehmen.

Die französische Regierung hat der Luftschiffleitung 3000 Rubikmeter Traglast zugesichert. Die Luftschiffleitung ist damit jeder Sorge um die Belastung enthoben Vermutlich wer-

## Tages-Spiegel

Dr. Eckener gab in Friedrichshafen einen Bericht über die abgebrochene Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ und ihren abenteuerlichen Abbruch. Eine Gefahr hat, nach Aussage des Führers, für das Luftschiff nie bestanden.

„Graf Zeppelin“ wird nach erfolgtem Einbau von drei Motoren die Rückfahrt nach Friedrichshafen antreten. Der Aufstieg wird vermutlich am Donnerstag erfolgen.

Die Sachverständigen haben während der Pfingsttage ihre Besprechungen in Paris fortgesetzt. Ueber die deutschen Vorbehalte und den Verteilungsschlüssel für die Reparationszahlungen wurde noch keine einmütige Auffassung erzielt.

Amerika hat seine Bereitwilligkeit erklärt, seine Besatzungsansprüche zu reduzieren.

Poincaré hat bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Douaumont eine erstaunlich maßvolle Rede zur Lage der Sachverständigenkonferenz gehalten.

Der polnische Außenminister ist zu einem Besuch der ungarischen Regierung in Budapest eingetroffen.

Die Neuwahlen zum bairischen Landtag sind auf den 27. Oktober festgelegt worden.

den jetzt alle Passagiere, die noch in Frankreich weilen, sowie sechs von Dr. Eckener eingeladene französische Offiziere an dem Fluge nach Friedrichshafen teilnehmen können.

### Der Dank der deutschen Regierung.

Der deutsche Botschafter von Hoersch hat in Abwesenheit des Außenministers Briand zunächst dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Philipp Berthelot, und sodann dem Luftfahrtminister Laurent Eynac den Dank der deutschen Regierung für die tatkräftige Hilfeleistung bei der Landung des „Grafen Zeppelin“ ausgesprochen. Minister Eynac teilte dem Botschafter mit, er habe die notwendigen Instruktionen gegeben, um jede Hilfeleistung bei der Auslieferung des Luftschiffes, wenn sie an Ort und Stelle vorgenommen werden sollte, zu gewähren.

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald richtete an den französischen Minister für Luftfahrt, Laurent Eynac, folgendes Telegramm: „Von den umsichtigen und energischen Maßnahmen, welche die französische Regierung zur Hilfeleistung für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dessen Ersuchen in Frankreich im weitestem Umfange getroffen hat, habe ich mit großer Genugtung Kenntnis genommen. Die glückliche Durchführung der Landung in Toulon ist diesen erfolgreichen Bemühungen zuzuschreiben. Nehmen Sie, Herr Minister, meinen aufrichtigsten Dank für Ihre so großzügige und tatkräftige Hilfeleistung entgegen.“

## Die Pariser Reparationsverhandlungen

### Noch keine Einigung über die deutschen Vorbehalte

#### Fortsetzung der Besprechungen während der Pfingsttage.

Paris, 21. Mai. Die Sachverständigen haben über die Festtage ihre Besprechungen fortgesetzt. Gestern hatte Young eine Reihe von privaten Unterredungen, so mit Stamp und dem Franzosen Duesnoy. Sie galt wieder der Frage des Verteilungsschlüssels. Die Sitzung der Vertreter der Gläubigermächte dauerte gestern 4 Stunden. Ueber ihren Verlauf sind von alliierter Seite keine Einzelheiten bekanntgegeben worden. Bisher ist eine Einigung weder über die Stellungnahme zu den deutschen Vorbehalten noch über den Verteilungsschlüssel erzielt worden. Die Besprechungen dürften heute fortgesetzt werden. Wie von amerikanischer Seite verlautet, ist die Antwort des Präsidenten Hoover über die Möglichkeit einer Herabsetzung der amerikanischen Forderungen in Paris eingelaufen, doch war in den Abendstunden nicht in Erfahrung zu bringen, wie die Stellungnahme Hoovers ausfiel. Von den deutschen Sachverständigen haben nur Dr. Schaack und Melior die Feiertage in Paris verbracht.

Man rechnet in der französischen Presse damit, daß heute nachmittags die Antwort der alliierten Gläubiger auf die deutschen Vorbehalte an Dr. Schaack übergeben werden wird. Die Vertreter der Gläubigermächte haben sich z. T. nicht einmal am Samstag und Pfingstsonntag Ruhe gegönnt. Während sie am Samstag in einer gemeinschaftlichen Sitzung bis spät in die Abendstunden über die deutschen Vorbehalte und die Verteilung der deutschen Jahreszahlungen berieten, fanden am Montag private Besprechungen

zwischen den einzelnen Sachverständigen untereinander und mit Owen Young statt.

### Amerika will auf einen Teil seiner Besatzungsansprüche verzichten

All. New York, 21. Mai. In Washington fand in Anwesenheit von Präsident Hoover, Stimson, Mellon, dem Staatssekretär, dem Unterstaatssekretär, sowie sämtlichen republikanischen und demokratischen Parteiführern beider Häuser eine wichtige Besprechung statt, in der insbesondere die baldige Lösung der Kriegsschuldfrage im Zusammenhang mit den Pariser Sachverständigenverhandlungen besprochen wurde. Der Entscheidung der Konferenz wird allgemein größte Bedeutung beigegeben.

Von amtlicher Seite kommende Meldungen erklären, daß sich die amerikanische Regierung bereit erkläre, bezüglich ihrer Besatzungsansprüche die gleichen Änderungen einzutreten zu lassen, wie dies Frankreich und England tun würden. Aus den Washingtoner Berichten geht hervor, daß Amerika die Herabsetzung seiner Besatzungsansprüche in dem Maße erwäge, daß sich daraus eine Verminderung seines Reparationsanteils um etwa zehn Prozent ergebe. Es wird jedoch dabei unterstrichen, daß Amerika trotzdem nichts verliere, wenn der Zinsfuß auf 5 oder 5½ v. H. erhöht und die Jahreszahlungen auf eine längere Zeitdauer verteilt würden. Die übrigen amerikanischen Ansprüche sollen durch diese Maßnahme nicht berührt werden und Amerikas Schuldenpolitik gegenüber Europa bleibe unverändert.

# Deutschland und Großbritannien

Von Prof. Dr. Taraknath Das - New York.

Es gibt noch deutsche Staatsmänner und andere Deutsche, die Deutschlands Rettung in einer englisch-deutschen Allianz sehen, und sie beklagen, daß es dem jetzigen deutschen Minister des Auswärtigen Amtes Dr. Stresemann nicht gelungen ist, die britische Politik Deutschland gegenüber zu ändern.

Man kann zugeben, daß eine englisch-deutsche Allianz für Deutschland sehr wünschenswert wäre, um Deutschlands Rechte in der Weltpolitik erneut geltend zu machen. Wer indessen für eine solche Allianz eintritt, sollte sich erst darüber klar sein, wie England dazu steht und wie seine Bedingungen wären.

Als erstes sollte jeder Kenner internationaler Politik wissen, daß Großbritannien Deutschland die Hand zu keinem Schritt reichen würde, der Frankreich irgend schaden könnte. Lange vor dem Weltkrieg haben sich britische Staatsmänner entschieden, mit Frankreich zu gehen, und schon im Jahre 1906 betrieben Lord Salbanc und Graf Grey schon die Diplomatie englisch-französischer Zusammenarbeit gegen Deutschland. Die britischen Staatsmänner taten dies nicht aus besonderer Liebe zu Frankreich, sondern um ihrer eigenen Interessen willen. Es ist daher notwendig, die Motive Lord Salbancs und Graf Greys zu untersuchen, die sie ursprünglich auf die anti-deutsche Bahn wiesen. Lord Salbanc, der angebliche Bewunderer deutscher Kultur und Philosophie, hat folgende Auseinandersetzung betreffs englischer Politik gegen Deutschland hinterlassen:

„Im Jahre 1906 bestand die Möglichkeit, die ich allerdings nur als sehr unwahrscheinlich erachtete, daß die Zentralmächte in Frankreich eindringen und es besetzen würden. In diesem Falle wäre angesichts der wachsenden deutschen Seemacht die Sicherheit unserer Insel gegen einen Einfall sehr vermindert worden. Die dauernde Besetzung von Dünkirchen, Calais und Boulogne, den wesentlichen nördlichen Kanalfähren des Kontinents, durch eine befreundete Nation wie die Franzosen war daher eine Sache großer Wichtigkeit. Um dies ausführen zu können, benötigten wir Expeditionstruppen, die durch Zahl und schnelle Beweglichkeit imstande waren, der französischen Armee im Falle eines Angriffs auf den Norden und Nordosten Frankreichs zu helfen.“ (The Times, London, 16. Januar 1929, Seite 13.)

Die britischen Staatsmänner sind auch heute noch nicht geneigt, anzunehmen, daß mit der deutschen Marine- und Kolonialmacht die sogenannte deutsche Gefahr geschwunden ist. Im Gegenteil werden Deutschlands industrielle Gefährdung, der Aufstieg der Handelsflotte, die deutsche Truppe in ihrer Tüchtigkeit als eine zukünftige Bedrohung britischer Welt Herrschaft angesehen. Außerdem betrachtet England die kürzliche Entwicklung näherer amerikanisch-deutscher Wirtschaftsbeziehungen mit Argwohn, da im Falle eines ernstlichen Konfliktes zwischen Amerika und Großbritannien Deutschland den Vereinigten Staaten helfen könnte. Andererseits fühlen die britischen Staatsmänner, daß eine englisch-französische Allianz (oder Entente) eine unschätzbare Hilfe für das englische weit verstreute Reich bildet. Die französische Armee und Flotte können Großbritannien in Europa in verheerendster Weise von Nutzen sein. Außerdem werden sich Frankreichs Verbündete — Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien und Belgien — als wirksam gegen jede kontinentale europäische Macht erweisen. Weiterhin können das Heer und die Flotte Frankreichs England in Afrika beistehen, besonders in Ägypten und in dem Bereich des Suez-Kanals. Im nahen Osten werden die britischen See- und Luftstreitkräfte in Syrien unterstützt, während im Fernen Osten französische Truppen in Indochina einen Kraftzuwachs für Großbritannien bilden. Das englisch-französische Flottenabkommen (offiziell aufgegeben, aber dennoch eine Bindung) ist eine Waffe gegen die Vereinigten Staaten geworden und die englisch-französische Zusammenarbeit im Völkerbund und in der Weltpolitik im allgemeinen gewährleistet Sicherheit auf beiden Seiten. Unter diesen gegebenen Umständen wird es klar, daß Großbritannien nichts zu gewinnen und viel zu verlieren hätte, wenn es sich mit Deutschland gegen Frankreich verbände.

Man kann indessen auch auf dem Standpunkt stehen, daß Deutschland gar kein englisch-deutsches Zusammengehen gegen Frankreich wünscht. In diesem Falle müßte es sich um ein englisch-französisch-deutsches Einvernehmen oder eine Allianz handeln, und diese könnte nicht mit Frankreich allein abgeschlossen werden, sondern müßte die Einwilligung seiner Verbündeten finden. Es ist nicht anzunehmen, daß solch eine Vereinigung von Seiten Frankreichs und seiner Verbündeten begünstigt wird, wenn sie nicht die Sicherheit haben, daß Deutschland willig ist, gegen ihre Feinde im allgemeinen und gegen Sowjet-Rußland im besonderen vorzugehen. Wird Deutschland bereit sein, an einer Kräftegruppierung teilzunehmen, für die es Sowjet-Rußland bekämpfen muß, nur um die britische und französische Stellung zu kräftigen und für sich selbst die Zusage des „status quo“ einzutauschen?

Selbst heute gibt es noch viele Deutsche, von denen man annimmt, daß sie scharfsinnig den internationalen Beziehungen folgen, die für einen Vertrag mit England eintreten. So weit mir bekannt ist, hat sich Großbritannien nicht bemüht, durch Verzicht auf finanzielle Reparationsansprüche und durch Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums und der Kolonien Deutschland zu helfen noch ihm gegen Frankreich, Polen und Italien beizustehen. Sir Austen Chamberlain, der angebliche Freund Deutschlands, hieß das französische Armeeprogramm gut, das die Reservisten nicht in die Effektivstärke einrechnet. Zweitens unterstützt er die Rheinlandbesetzung, indem er Deutschlands gerechten Anspruch auf Räumung der besetzten Gebiete entgegen getreten ist. Drittens übernahm Sir Austen Chamberlain bei der Frage deutscher Minoritäten in Polen usw. die Führerschaft im anti-deutschen Sinne. Auch muß man nicht vergessen, daß Sir Austen Chamberlain und andere die Einverleibung früherer deutscher Kolonien, die jetzt unter britischem Mandat sind, in das britisch-afrikanische Reich befürworten.

Weiterhin sollte kein Deutscher die Tatsache übersehen, daß Stanley Baldwin bei der jährlichen Zusammenkunft des internationalen Presse-Klubs kürzlich erklärte, daß bei dem möglichen Regierungswechsel nach den Wahlen die Tendenz britischer Außenpolitik dieselbe bleiben würde. Sir Austen Chamberlain hat diese Aussage von Herzen bestätigt. Seitdem haben französische wie britische Staatsmänner der ganzen Welt durch die Feier des fünfundsingzigjährigen Bestehens der Entente Cordiale in Cannes und in London zu verstehen gegeben, daß die englisch-französische Entente stärker ist denn je. An dem Tage dieser Feier hat Sir Austen Chamberlain seine geheimen Unterredungen mit Signor Mussolini in Florenz gehabt, um die englisch-italienische Freundschaft zu festigen und um alle Mißverständnisse, die durch den nun „vernichteten“ englisch-französischen Flottenpakt entstanden waren, zu beseitigen.“

Während der Reparations-Konferenz in Paris und während der Präliminar-Entwaffnungs-Konferenz des Völkerbunds in Genf dürfte sich die englisch-französisch-belgisch-italienische Einheitsfront gegen Deutschland unschwer erkennen lassen. Weiterhin versucht England allen Anzeichen nach den englisch-japanischen Vertrag in irgend einer Form zu erneuern. Es steht außer jedem Zweifel, daß Großbritannien sich den deutschen Interessen in jeder nur möglichen Weise widersetzt. Unter diesen Umständen kann man nicht verstehen, auf welcher Basis ein englisch-deutsches Zusammengehen entstehen könnte. Was Deutschland augenblicklich tun kann, ist, seine freundlichen Beziehungen zu den verschiedenen Mächten zu fördern, die englisch-französische Entente in keiner Weise gegen Rußland oder gegen irgend eine andere Macht (wie z. B. die Vereinigten Staaten) zu unterstützen und eine Politik neutralen wachsamem Abwartens zu treiben mit einem freien Ausblick auf die vielen internationalen Beziehungen rings umher.

## Unbedingtes Aufrechterhalten der deutschen Forderungen in Paris.

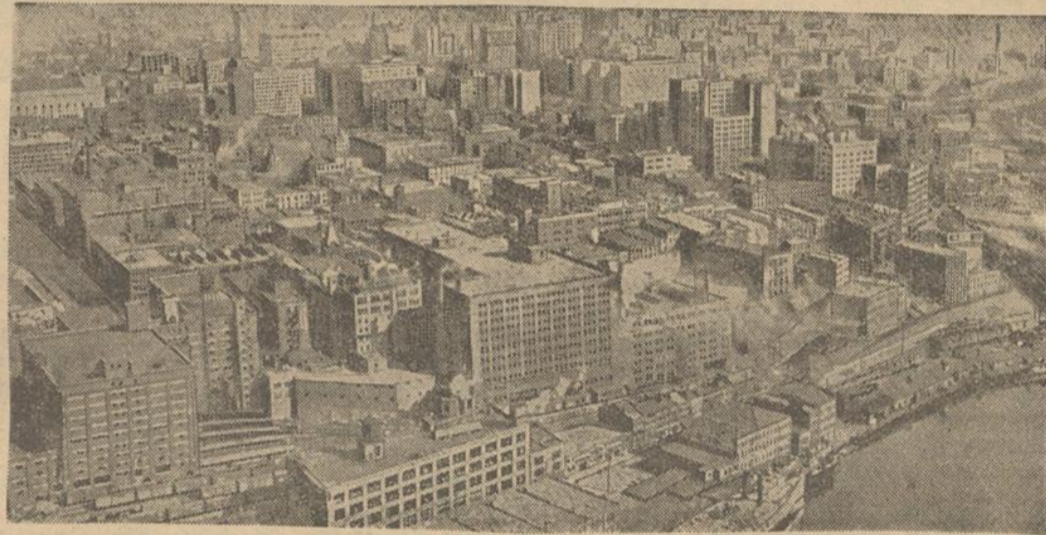
Die deutsche Abordnung abwartend.

In den Kreisen der deutschen Sachverständigen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend. Man weist mit Recht darauf hin, daß es zurzeit Aufgabe der alliierten Gläubigervertreter sei, ihre Auffassung zu dem Bericht Stamps zu äußern, die Deutschen aber in Ruhe diese Stellungnahme abzuwarten hätten.

In der Havasmeldung über die Donnerstagssitzung der Gläubigersachverständigen in Paris war gemeldet worden, daß sich die Sachverständigen mit den deutschen Vorbehalten beschäftigt und darüber beraten hätten, welche Vorbehalte angenommen werden könnten, welche geändert und welche ganz weggelassen müßten. Wie hierzu von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, kann ein Herunterhandeln der deutschen Vorbehalte nicht mehr in Frage kommen. Die Vorbehalte stellen die Grenze dar, bis zu der Deutschland gehen könne.

Keine Vertretung der amerikanischen Regierung in der Internationalen Ausgleichsbank. Der Staatssekretär Stimson erklärte, die amerikanische Regierung werde keinesfalls einer amerikanischen Vertretung in der Internationalen Ausgleichsbank ihre Zustimmung geben. Das beziehe sich auch auf die Beamten der Federal-Reserve-Bank, sowie auf eine inoffizielle Vertretung. Die amerikanische Regierung möchte nicht den Eindruck erwecken, daß sie bereit sei, an der Einammlung der Kriegsschadigungsbeträge teilzunehmen.

## Die Stadt des Unheils



Zu der furchtbaren Explosionkatastrophe in Cleveland.

Im Röntgenraum eines Krankenhauses in Cleveland (Ohio) ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion der Röntgenfilme. Das Feuer griff schnell auf den daneben liegenden Vorratsraum für Chemikalien über. Aus den brennenden Chemikalien entwickelten sich große Mengen von Bromdämpfen, die in dichten Wolken durch die Räume des Krankenhauses und auf die Straße strömten. Viele Vorübergehende, die das Gas einatmeten, brachen tot zusammen. Im Krankenhaus selbst spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Wer sich bewegen konnte oder nicht von den Bromdämpfen betäubt worden war, versuchte aus dem in

Flammen stehenden Gebäude zu entriren, was jedoch nur den wenigsten gelang. Die Zahl der Todesopfer beträgt bereits mehr als 160, doch muß angenommen werden, daß sich diese Zahl noch beträchtlich erhöht. Wiederbelebungsversuche, die sofort an den gasvergifteten Personen angestellt wurden, verliefen fast alle ergebnislos. Die Kranken starben im Laufe weniger Minuten.

Unser Bild zeigt die von dem Unglück betroffene Stadt, die die größte im Staate Ohio ist und fast 1 Million Einwohner zählt. Cleveland war stets eine Hochburg der deutschen Einwanderung. Heute leben darin mehr als 200 000 Deutsche.

## Was die Steuern einbringen

Die Reichsteuereinnahmen im April.

U. Berlin, 20. Mai. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Im Monat April 1929, dem ersten Monat des neuen Rechnungsjahres, betrugen die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben bei den Besitz- und Verkehrssteuern 723,5 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 216,9 Millionen, zusammen 939,4 Millionen RM. Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer wurde wesentlich beeinflusst durch die Vorauszahlungen, die im April, wie jeweils im ersten Monat eines Vierteljahres, fällig waren. Da im März diese Vorauszahlungstermine fehlten, wird für einen Vergleich des Aprilaufkommens bei diesen Steuerarten zweckmäßigerweise das Aufkommen im Januar 1929 dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres herangezogen. Ein solcher Vergleich ergibt für den April 1929 gegenüber dem Januar ein Minderaufkommen von 29 Millionen, bei der veranlagten Einkommensteuer von 7 Millionen, bei der Körperschaftsteuer und von 26,6 Millionen bei der Umsatzsteuer. Das Minderaufkommen im April 1929 bei der veranlagten Einkommensteuer und bei der Körperschaftsteuer ist darauf zurückzuführen, daß im Januar 1929 noch Abschlußzahlungen eingingen, bei der Umsatzsteuer, daß im Januar infolge des Weihnachtsgeschäfts höhere Umsätze zur Besteuerung gelangten. Bei einem Vergleich des Aprilaufkommens aus denjenigen Steuern, bei denen in diesem Monat keine Vorauszahlungen zu leisten waren, mit dem Aufkommen im März 1929, ergibt sich nachstehendes Bild: Die Lohnsteuer brachte mit 102,2 Millionen infolge Verringerung auf dem Arbeitsmarkt und Abnahme der Erstattungen 12,3 Millionen RM. mehr als im März. Auch das Aufkommen aus dem Steuerertrag vom Kapitalertrag war wegen des Fälligkeitsstermins der Zinsen im April um 21,6 Millionen höher als im März. Ferner sind mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit an Kraftfahrzeugsteuer 3,8 Millionen, an Rennwett- und Lotteriesteuer 5,9 Millionen RM. und an Beförde-

rungssteuern 6,2 Millionen mehr auf gekommen als im März 1928. Die Zölle brachten mit 91,8 Millionen RM. 10,3 Millionen RM. mehr als im März 1929, eine Folge der Zunahme des Schiffsverkehrs. Dagegen sind an Tabaksteuer 9,3 Millionen, an Biersteuer 4,4 Millionen und aus dem Spiritusmonopol 7,9 Millionen RM. weniger auf gekommen als im März. Die Einnahmen aus den übrigen Steuern und Verbrauchsabgaben weisen gegenüber dem März aufkommen nur geringe Schwankungen auf.

## Die Lage in Preußen

Der preussische Staatshaushalt angenommen. Der preussische Landtag verabschiedete den preussischen Haushalt 1929. An der Schlussabstimmung, die auf deutschnationalen Antrag namentlich war, beteiligten sich 21 Abgeordnete. Der Haushalt wurde mit 21 Stimmen der Regierungsparteien gegen 28 Stimmen der Deutschen Volkspartei bei 3 Stimmenthalten angenommen. Die Deutschnationalen, Kommunisten und kleine Gruppen nahmen an der Abstimmung nicht teil. — Bei den vorangegangenen Abstimmungen zur 3. Lesung des Haushaltsplans wurde mit großer Mehrheit ein Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses für sämtliche Grenzgebiete angenommen.

Die Umschuldungsaktion in der preussischen Landwirtschaft. Im preussischen Landtag erklärte letzte Woche anlässlich der 3. Lesung des Haushalts des Landwirtschaftsministeriums Minister Dr. Steiger, daß die landwirtschaftliche Verschuldung in den letzten Monaten wieder zugenommen habe. Die Umschuldungsaktion mache gute Fortschritte. Trotz der schwierigen Materie seien bis März 5. J. in Oberschlesien 71%, in Niederschlesien und Hannover je 53% und in Ostpreußen 46% aller in Frage kommenden Umschuldungen erledigt gewesen. Insgesamt seien bis zum 31. März über 66 Millionen für diesen Zweck ausgegeben worden. Er habe sich beim Reich dafür eingesetzt, daß die Umschuldungsaktion insbesondere in Ostpreußen voll durchgeführt werde.



## Ämtliche Bekanntmachungen.

W. Forstamt Liebenzell  
Wegbauvergebung.

Die Arbeiten zur Herstellung und Chausseierung einer Wendepflanze zur Verbindung des Bierlees- und Hardt- wies im Vorderen Lannberg mit einer Voranschlagssumme von 10.400.— RM. sind unter Zugrundlegung der hiesfür bestehenden gedruckten Bedingungen zu vergeben.

Angebote in % der Ueberschlagssumme sind bis spätestens **Donnerstag, den 30. Mai, vorm. 11 Uhr** verschlossen mit d. Aufschrift „Wegneubau“ beim Forstamt einzureichen, wo Kostenüberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

## Gemeinde Münklingen.



## Langholz- Verkauf

Am **Freitag, den 24. Mai 1929** von **mittags 2 Uhr** ab kommen im Gasthaus zum Ochsen hier, aus den Gemeindevaldungen

**Ober und Unterer Brand und Halbe 240 Fm. Lang- und Sägholz**

zum Verkauf, Liebhaber sind eingeladen. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Schultheißenamt: Nepphun.

**Allg. Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw**  
Wegen Hauptreinigung bleibt unsere Kasse **nächsten Mittwoch nachmittag und Donnerstag geschlossen.**  
Für die Abgabe von Zahnkarten ist ein **Bereitschaftsdienst** eingerichtet.

## Calw. Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung des Lagerhauses des Landw. Bezirksvereins Calw, sind die

**Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flächner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anfrucharbeiten**

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, und wollen Angebote nach Prozentsatz der Voranschlagspreise, bis **Sonntag, den 25. ds. Mts. vormittags 12 Uhr** daselbst abgegeben werden. Zuschlag innerhalb 8 Tagen.

Calw, den 18. 5. 29.

**J. A. Kohler, Architekt.**

Kleiderfabrik sucht per 1. Juni

## Kaufmann

der perfekt ist in Kommissions- und Versandwesen, sowie Terminkontrolle und Korrespondenz. Stenographie und Maschinenschriften erwünscht. Alter nicht über 21 Jahre. Ferner **Kontoristin** für Stenographie und Maschinenschriften. Bedingung gutes Deutsch und sicheres Rechnen, sowie schöne Handschrift. Alter nicht über 20 Jahre.

Angebote mit Lichtbild u. Lebenslauf erbeten unter **D. D. 11** an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

**Mittwoch, den 22. Mai 1929** von **vorm. 7 Uhr** ab steht in unserer Stallung

## in Calw im Löwen

eine große Auswahl



**erfolgreicher junger Milchkuhe gut gewöhnter trächtiger Kühe hochträchtiger Kalbinnen sowie schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen.

**Rubin und Max Löwengart.**

**Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRUGER & WOLFF, Prorzheim**

## Wirt. Volksbühne Theatergemeinde Calw

Mitgliederversammlung

am **Mittwoch, 22. Mai, abends 8 Uhr** im Restaurant Schlanberer.

**Tagesordnung:** 1. Bericht über die Spielzeit 1928/29  
2. Spielzeit 1929/30  
3. Beitritt zum Wirt. Theaterbund.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auch Damen und Herren, die erst für die nächste Spielzeit Mitglieder zu werden wünschen, sind willkommen.

## Bezirks-Handels- u. Gewerbe- Verein Calw.

Am **Samstag, den 25. Mai 1929, abends 8 Uhr** findet im Gasthaus von Oskar Schlanberer in Calw eine

## Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

**Vortrag und Aussprache über die Versicherungs-Einrichtungen des Verbands wirt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen (Kranken-, Pensions-, Lebens- sowie Sterbegeld-Versicherung)**

anschließend: **verschiedene Erörterungen.**

Hierzu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Im Namen des Ausschusses: **H. G. Essig.**

## Missionsverein fällt aus

Stahl

Lassen Sie bei **Phönix**



älteste und größte **Spezialwäscherei** in

**Stuttgart**

## Kragen

und Oberhemden waschen und bügeln, sie werden

**wie neu**

Annahmestelle: **Geschw. Stanger, Obere Marktstraße 28.**

Suche in Gärbe eine Stelle als

## Chauffeur

(Anfänger) Führerschein Nr. 1, 2 und 3 b vorhanden.

Ein gelernter Bau Schlosser und Elektro-Monteur im Alter von 20 Jahren. Personen- oder Lieferwagen werden bevorzugt.

Angeb. unt. **A. J. 116** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Ein ordentliches

## Mädchen

das schon in besserem Haus gedient hat auf 1. Juni gesucht. Näheres bei Frau **Sophie Dittus, Stammheim.**

Suche für sofort oder 1. Juni ein ehrl. fleißiges

## Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für

## Autobesitzer

empfiehlt

## Esso

das „bewährten Betriebsstoff“, sowie sämtl. Sorten

## Autoble

konst. Fette

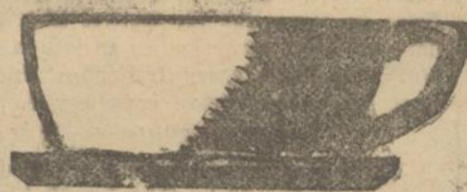
Benzin

Benzol

**Ch. Schlatterer**

## Täglich frische Tafelbutter!

Fr. Lamparter



**SERVA-KAFFEE** Carl Serva, Calw

Beste Mischungen stets frisch gebrannt

Fernsprecher Nr. 220

## Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einzig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Leintwurz-Extrakt „Venus“ Stärke B. befestigt. Keine Schilkekur. Pr. 2.75. Nur zu haben bei: **Ritterdrogerie Bahnhofstraße 402.**

## Wasserglas

hell u. geruchlos empfiehlt

## Ch. Schlatterer

**Brennholz- und Birkenhaarwasser** für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **R. Otto Dingon, Calw.**

**Spratts Rüdenschuttel Bruchreis und Hirse** empfiehlt **Otto Jung.**

## Qualitäts-Schuhwaren

aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei **J. Kägler, Schuhmacher Oberreichenbach**

## Reit- u. Fahrverein Calw.

Da zwei unserer Pferde zur Zeit nicht geritten werden dürfen, suchen wir für dieselben

## Fuhrgeschäft jeglicher Art.

## Fahrräder

in großer Auswahl von **70 Mark** an sowie sämtliche Ersatzteile empfiehlt

**Friedr. Belz, Fahrradhandlung** Bischoffstr. 498, Reparatur-Werkstätte

## Achtung!

Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in **Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern** auch **einzelnen Möbeln** ohne Kaufzwang. Auf Wunsch werden Sie durch Auto abgeholt.

**Fr. Mitschke, Gchingen** Calw mech. Möbelschreinerei - Telefon Nr. 5

## Druckarbeiten

für Industrie, Handel und Gewerbe liefert in schöner, sachgemäßer Ausführung zu billigen Preisen

**Tagblatt-Buchdruckerei Calw**

Fernsprecher 9 / Lederstraße 151

Das „Calwer Tagblatt“ können Sie jederzeit bestellen!